



NACHRICHTEN
AUS DER HEIMAT

www.donau-post.de

Winterling

Mittn im Winter, gelb und kloa,
schaugt er zwischm Schnee hervor,
spitzt de Bladl aus'm Eis,
und er hofft bei se, ganz leis,
dass da Frühling boid möcht kema –
dann kannt er se ... Frühling nenna.

Oskar Stock



Das stationäre Impfzentrum in Schierling hat künftig auch an Samstagen geöffnet.

Foto: Fritz Wallner

Deutlich mehr Impfkapazitäten

Der Landkreis Regensburg erhöht seine Impfkapazität deutlich: Neben dem Impfzentrum am Landratsamt sowie am Standort Schierling sind zwei weitere stationäre Impfzentren in Vorbereitung: in Hemau und in Wörth (siehe Artikel rechts). Insgesamt können dadurch im Regensburger Land bis zu 1 200 Menschen pro Tag eine Impfung erhalten.

Das Impfzentrum am MVZ Schierling hat ab sofort auch an Samstagen geöffnet. Mit zusätzlichen Kapazitätserweiterungen können hier ab April 2021 bis zu 378 Impfungen je Tag verabreicht werden. In Betrieb ist nach wie vor auch das Impfzentrum am Landratsamt mit einer Kapazität von 100 Impfungen pro Tag. Außerdem steht für Sondertermine – aktuell für Lehrkräfte, Erzieher und weiteres Kinderbetreuungspersonal – temporär die Impfstation im Klosterstadel Pielenhofen zur Verfügung.

Bis zu 600 tägliche Impfungen in Hemau

Neu hinzu kommt das Impfzentrum in Wörth, das in Kooperation mit dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK) vom Landkreis und der Kreisklinik betrieben wird. An den Start gehen soll es Ende März, Anfang April. Geplant ist eine variable Kapazität „von 70 bis 140 Impfungen pro Tag“, schreibt das Landratsamt in einer Pressemitteilung.

Ein weiteres stationäres Impfzentrum ist in Hemau geplant. In der Tangrintelhalle sollen ab April täglich ungefähr 600 Menschen geimpft werden können; je nach Verfügbarkeit der Impfstoffe auch mehr. Betreiber wird hier das BRK sein.

Derzeit werden Impfstoffe von Biontech/Pfizer, Moderna und Astrazeneca verimpft. Wie der Landkreis mitteilt, gibt es aber bei allen drei Stoffen keine Lagerbestände „auf Halde“. Was verfügbar ist, müsse auch schnellstmöglich in die Venen.

Im Landkreis wurden seit dem Impfstart am 27. Dezember bis einschließlich Dienstag, 2. März, 14 Uhr, insgesamt 16 280 Impfungen verabreicht. Die Quote liegt demnach bei 5,33 Prozent.

–red–

Nichts liegt näher

In Wörth wird es in wenigen Wochen ein stationäres Impfzentrum geben

Von Simon Stadler

Weiße Wände, blauer Teppichboden, durch die offenen Fenster weht ein laues Frühlingslüftel herein: Einst befand sich in diesen Räumen an der Regensburger Straße in Wörth, direkt neben dem Elektrizitätswerk Heider, eine Arztpraxis. In wenigen Wochen wird hier ein stationäres Impfzentrum zu finden sein: Mindestens 70 Menschen können sich Tag für Tag gegen Covid-19 immunisieren lassen.

Ein weiteres Impfzentrum in der Stadt Wörth – diese Nachricht, die das Landratsamt am Mittwoch um 9.16 Uhr verbreiten ließ, ist für viele Menschen im östlichen Landkreis von höchster Relevanz. Sie sollen sich in Wörth zu Tausenden impfen lassen, das ist die Idee. Um Missverständnissen gleich vorzubeugen: Mit der mobilen Vor-Ort-Impfung von Bürgern über 80 Jahren, die ja seit Wochen läuft und die demnächst im Wörther Hallenbad erfolgen wird (wir berichteten), hat das Impfzentrum nichts zu tun, das ist ein gänzlich anderes Paar Schuhe.

Nein, in Wörth sollen dauerhaft breite Bevölkerungsschichten aus der Region ihre Spritze in Empfang nehmen. Neben dem Impfzentrum am Landratsamt und dem Impfzentrum in Schierling wird Wörth das dritte Standbein sein. In Hemau wird ein viertes Standbein errichtet, auch dort plant der Landkreis ein zusätzliches Zentrum.

Das Zentrum in Wörth wird eine Koproduktion sein: Der Landkreis ist beteiligt, klar, und das Bayerische Rote Kreuz (BRK). Involviert ist aber auch die Kreisklinik, sie wird den Impfbetrieb in der ehemaligen Arztpraxis, die zuletzt leer stand, sicherstellen.

„Das Impfzentrum in Wörth wird sozusagen ein Satellit des Impfzentrums am Landratsamt sein“, sagt Klinikdirektor Martin Rederer im Gespräch mit der Donau-Post. „Das ist, wenn man so will, eine Filiale, eine Außenstelle.“

Gesamtleiter ist Dr. Andreas Piberger

Die Gesamtleitung obliegt dem früheren Hausarzt Dr. Andreas Piberger, der auch das Zentrum am Landratsamt führt. Vor Ort in Wörth wird Dr. Samuel Willkomm das Sa-



Die Außenstelle in Wörth leitet Dr. Samuel Willkomm (links). Die Gesamtleitung obliegt Dr. Andreas Piberger.



Im künftigen Wörther Impfzentrum an der Regensburger Straße gab es am Mittwoch einen ersten Testlauf. Ein mobiles Impfteam verabreichte Personen – die dazu berechtigt waren – den Stoff Astrazeneca.

Fotos: Stadler

gen haben, es handelt sich um einen Arzt, der normalerweise in der chirurgischen Abteilung der Kreisklinik arbeitet.

Die unmittelbare Nähe zur Kreisklinik, die buchstäblich nur einen Steinwurf entfernt ist, wird sich als Vorteil erweisen, sagt Dr. Andreas Piberger gegenüber unserer Zeitung. Die kurzen Wege zur Klinik, die ja eine Landkreis-Einrichtung ist, das dortige Personal, die dortige Ausstattung, die geballte Kompetenz, das alles habe den Ausschlag für den Standort Wörth gegeben, sagt Piberger. „Wir haben natürlich auch strategisch überlegt, wir wollen den gesamten Landkreis abdecken“, erläutert er, „und da hat sich Wörth angeboten als Zentrum für den östlichen Teil.“

Rederer: „Wir müssen jetzt zusammenhalten“

Als der Landkreis auf die Kreisklinik zukam, musste Rederer nach eigenem Bekunden keine Sekunde überlegen. „Ich glaube, dass die Bewältigung dieser Pandemie eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist – und dass diese Aufgabe eine überproportionale Kraftanstrengung erfordert. Wir sind da jetzt alle gefragt und wir müssen alle zusammenhalten!“, bekräftigt Rederer.

Nadel verpflichtet, sozusagen. Aktuell lässt Rederer in seinem Haus nach medizinischem Fachpersonal suchen, das bereit ist, im örtlichen Impfzentrum Dienst zu leisten. Rederer ist mehr als zuversicht-

lich, dass sich genügend Freiwillige melden. Auch Dr. Willkomm gab das Jawort, ohne zu zögern. „Ich übernehme diese Aufgabe gerne, ich will helfen“, bemerkt er. Sein Vorgesetzter, der Chefarzt Dr. Fritz Ottlinger, habe ihm diesen Sonderauftrag gerne ermöglicht und ihm die nötigen Freiräume verschafft, berichtet er.

Die ersten Möbel sind da, die Ausrüstung ist bestellt

Aktuell ist Willkomm solide damit ausgelastet, das Impfzentrum vorzubereiten. Die ersten Möbel sind eingetroffen, die Ausrüstung ist bestellt. Die schätzungsweise ungefähr 400 Quadratmeter große Ex-Praxis, die über zwei Ebenen verfügt, ist aufgeteilt in einen Wartebereich, ein Impfzimmer und einen Nachbeobachtungsbereich (siehe unten).

Sobald klar ist, welche Mitarbeiter der Klinik helfen, wird Dr. Willkomm Dienstpläne erstellen. Vor Ort wird jederzeit ein Impfteam sein, es besteht aus vier Leuten: einem Arzt oder einer Ärztin, einer medizinischen Fachkraft (das können zum Beispiel Krankenschwestern oder medizinische Fachangestellte sein) und zwei Verwaltungskräften, die den Impfwilligen in Empfang nehmen, seine Unterlagen prüfen, seine Daten in einem Computer vermerken, den Impfpass abstempeln und einen Termin für die Zweitimpfung vergeben.

„Es wird eine Arbeitsteilung geben“, kündigt Rederer an – diese skizziert er folgendermaßen: Die An-

meldung läuft über das Onlineportal des Bayerischen Roten Kreuzes, dort kann der jeweilige Interessent einen Termin reservieren, sofern er schon an der Reihe ist. Um alles Organisatorische – sprich: Möbel, Miete, Technik – kümmert sich der Katastrophenschutz des Landkreises. Die persönliche Schutzausrüstung – Masken, Handschuhe, Spritzen, Kanülen und dergleichen – stellt der Freistaat Bayern bereit. Und für den medizinischen Part ist die Kreisklinik zuständig, die Ärzte und Unterstützungskräfte entsenden wird.

Am Mittwoch war das künftige Impfzentrum dann sogar schon ein erstes Mal in Betrieb. Es gab einen Testlauf, Personen aus der Region bekamen in der Regensburger Straße den Impfstoff Astrazeneca. Verabreicht hat ihn ein mobiles Impfteam des BRK.

Piberger und Willkomm schauten sich das Ganze an, überlegten, beratschlagten. Vieles sei noch im Anfangsstadium, vieles sei improvisiert, so Willkomm. Doch nach und nach werden offene Baustellen verschwinden, wird es stetig vorangehen.

Um Ostern herum könnte es losgehen

Und dann, „so um Ostern herum“, könnte das Wörther Impfzentrum den Betrieb aufnehmen, prognostiziert Willkomm.

„Wird schon!“, rief Piberger und reckte den Daumen, als er sich am Mittwoch einen ersten Eindruck verschafft hatte.

Was Impfwillige erwartet

Noch sind die Räume sparsam möbliert, wirkt alles etwas schlicht und kahl, doch wo die Reise einmal hingehen wird, ist schon gut zu erahnen: In einer früheren Arztpraxis an der Regensburger Straße wird ein ausgeklügeltes stationäres Impfzentrum entstehen.

Gleich neben dem Elektrizitätswerk Heider tritt man ein, an der Türe hängt bereits ein Zettel mit der Aufschrift „Impfen“. Durch einen Gang geht es in den Eingangs-

bereich, dort steht der Empfangschalter. Der dahinter liegende Warteraum ist bereits mit weit verstreuten Stühlen und einem Tisch ausgestattet. Die Impfung findet in einem Zimmer mit Schreibtisch statt. Von dort führt eine Tür in den nebenan befindlichen Beobachtungsbereich, der ebenfalls schon abstandsgerecht bestuhlt ist. Dort werden die frisch Geimpften eine Zeit lang bleiben, für den Fall, dass Komplikationen auftreten. –std–



In diesem Zimmer werden die Impfwilligen warten.

Foto: Stadler